

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textildachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	57 (1950)
<b>Heft:</b>	6
<b>Rubrik:</b>	Industrielle Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

internationalen Einfuhrerleichterungen könne Italien jedoch nur bei Anwendung eines gleichzeitig verstärkten Zollschatzes durchführen — eine Erklärung, die allerdings den Wert der Liberalisierungsmaßnahmen wesentlich herabmindert. Sollte bis Ende Mai 1950 eine Verständigung mit der Schweiz zustande kommen, so ist Italien bereit, die Kündigung zurückzuziehen, doch erscheint eine solche Lösung wenig wahrscheinlich. Der neue Zolltarif soll auf den 1. Juli in Kraft treten. Gelingt es nicht, bis dahin eine Lösung zu finden, so behält sich die Schweiz die Ergreifung von Gegenmaßnahmen vor, so daß der italienisch-schweizerische Warenverkehr unsicheren Zeiten entgegenggeht.

**Neuregelung der Zulassung von Forderungen zum gebundenen Zahlungsverkehr mit dem Ausland.** Mit Wirkung ab 1. Juli 1950 wird die Ausfuhrbewilligungspflicht und damit auch die Ausfuhrbewilligungsgebühr von  $\frac{1}{4}\%$ , soweit sie sich auf die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr stützt, aufgehoben. Die Auszahlungsgebühr im dezentralisierten Verkehr wird von  $\frac{1}{2}\%$  auf  $\frac{3}{8}\%$  ermäßigt. Bei Forderungen bis zu 1000 Franken (Freigrenze) wird auf die Vorlage von Auszahlungsdokumenten verzichtet; unzulässig ist jedoch die Aufteilung größerer Beträge in mehrere bis zu 1000 Fr. zum Zwecke der Umgehung der Kontrolle. Ueber die weiteren Einzelheiten der Neuregelung, wie auch über die praktische Bedeutung der neuen Erlasse, die Uebergangsbestimmungen und Ausnahmen gibt ein ausführliches Rundschreiben des Vortortes des Schweiz. Handels- und Industrie-Vereins Auskunft.

**Zentralstelle für das schweizerische Ursprungszeichen.** Freitag, den 19. Mai hat in Zürich unter dem Vorsitz des Herrn Dr. H. A. Mantel die stark besuchte Generalversammlung der Vereinigung für das schweizerische Ursprungszeichen stattgefunden. Dr. Th. Niggli, der als Vertreter des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten dem Vorstand seit der Gründung der Zentralstelle angehörte, hat seinen Rücktritt erklärt und wurde durch Dr. Büche, Sekretär des Vereins Schweizerischer Wollindustrieller ersetzt.

Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte nahm die Versammlung einen Vortrag von Priv.-Doz. Dr. H. Ulrich von den Vereinigten Drahtwerken AG in Biel über „Rationalisierungsmöglichkeiten der Schweizer Industrie“ entgegen. Seine Ausführungen, die das vielbesprochene Thema vom praktischen Standpunkt aus anfaßten und die Möglichkeiten wie auch die Grenzen einer Rationalisierung vom schweizerischen Gesichtspunkt aus erläuterten, fanden großen Beifall.

In den Zeiten der Hochkonjunktur hat die Zentralstelle eine bescheidene Tätigkeit entfaltet, da damals für den Absatz schweizerischer Ware nicht geworben zu werden brauchte. Die Zeiten haben sich inzwischen geändert und es kommt dem immer noch kaufkräftigen und aufnahmefähigen Inlandsmarkt eine umso größere Rolle zu, als die ausländischen Märkte versagen. Diese Erscheinung trifft auch auf seidene und kunstseidene Waren aller Art zu. Die Bestrebungen der Vereinigung der Armbrustmarke verdienen infolgedessen auch von der Seidenindustrie unterstützt zu werden.

## Industrielle Nachrichten

**Belgiens Spinnereien 1949.** Im letzten Jahre war der Produktionsprozeß der belgischen Spinnereien, wie die amtlichen Statistiken erkennen lassen, keineswegs einheitlich; gegenüber dem Jahre 1948 gab es in der Gruppe Flachs, Hanf, feine Baumwolle und Kammgarn Abschwächungen, während die anderen Zweige leichte Steigerungen aufweisen. Die gesamte Bastfasergruppe hat indessen immer noch nicht den Vorkriegsstand erreicht, was besonders bei Flachs auffallend ist, der, nach einem Rekordstand 1947 wieder stark zurückgefallen ist. Im einzelnen unterrichtet darüber nachfolgende Uebersicht:

	1938	1947	1948	1949
	(In Tonnen)			
Flachs	8 241,0	9 267,4	7 442,4	7 398,0
Jute	50 690,0	36 510,5	41 594,1	44 236,0
Hanf	4 820,0	2 831,1	2 516,9	2 223,4
Baumwolle, fein	75 075,0	74 534,0	72 216,6	71 156,2
Baumwolle, kardiert		6 730,9	8 219,3	10 169,9
Wolle, Kammgarn	13 344,0	20 430,5	18 437,9	17 818,6
Wolle, Streichgarn	12 444,0	21 911,6	15 674,2	17 810,5

Der Aufschwung bei Wolle gegenüber der Vorkriegszeit ist besonders eindrucklich. Im laufenden Jahre, das erste Trimester als Maßstab genommen, ist ein weiterer starker Aufschwung eingetreten; es gibt Spinnereien, die in drei Schichten arbeiten und die Nachfrage der Webereien nur mit großer Verspätung befriedigen können; aber es handelt sich dabei nicht um eine „zivile“ Belebung, sondern um eine vom Rüstungssektor ausgehende starke Nachfrage, die sich aus mehreren Ländern in Belgien konzentriert. Ist.

**Deutschland — Herstellung von Textilmaschinen.** In der Westzone Deutschland bestehen und arbeiten zurzeit rund 400 Betriebe, die Textilmaschinen aller Art und Zubehörteile zu solchen erzeugen. Die Produktionsgestaltung im Jahre 1949 war, aufgegliedert nach Quartalen, die folgende:

	Mill. kg	Mill. DM
1. Vierteljahr	5,5	30,7
2. „	7,5	40,1
3. „	10,0	51,2
4. „	13,0	64,0
Jahr	39,0	185,0

Die aufsteigende Linie ist beachtlich. Von der Gesamtzeugung wurden an die 12% zur Ausfuhr gebracht; vor dem Kriege konnten indessen über 30% der Produktion auf Auslandsmärkten abgesetzt werden, so daß bei weiter steigender Produktion mit einem größeren Export umso mehr zu rechnen ist, als die Auslandsnachfrage nach Textilmaschinen andauernd groß ist. Die deutschen Produzenten wollen daher ihre Fabrikation 1950 ausgestalten. Ist.

**Frankreich — Die Bedeutung der Wollwirtschaft für Frankreich** ist bekannt, deren gutes Funktionieren daher für die Gesamtwirtschaft des Landes eine Notwendigkeit. Ist derzeit die Wollwirtschaft entsprechend konkurrenzfähig? Das ist die Frage, mit der sich Regierung und Parlament jüngsthin beschäftigten, da Krisengerüchte über die Wollindustrie in Umlauf waren. In diesem Zusammenhang wurden auch die Gestehungskosten für Wollstoffe erörtert und in der Nationalversammlung hierüber folgende Detailübersicht gegeben:

Garnkosten	30%
Sonstige Fabrikationskosten	8%
Steuern und Abgaben	10%
Löhne, Gehälter und Soziallasten	8%
Unternehmergewinn	7%
Großhandelsspanne	16%
Detailhandelsspanne	21%

Diese Aufstellung ist zumindest offiziös, um nicht zu sagen offiziell, und manche Ansätze gaben und geben

Anlaß zu einer Kritik. Denn es ist Tatsache, daß infolge offensichtlich überhöhter Preise die Wollindustrie sowohl im Inlands- wie im Auslandsgeschäft auf wachsende Schwierigkeiten stößt. Die weitgehende Befreiung der Einfuhrhindernisse bewirkt eine stärkere Einfuhr billigerer Auslandswaren. Aber auch im Auslandsgeschäft beginnt sich eine gewisse Flaute abzuzeichnen, der man von Anfang an begegnen möchte. 1949 wurden für rund 50 Milliarden Fr. Wollwaren ausgeführt, nachdem die gesamte Wolleneinfuhr an die 64 Milliarden Fr. benötigt hatte; der Einfuhrüberschuß belief sich somit auf nur 22% des Wolleneinfuhrwerts, während er 1948 noch 35% betragen hatte. Es hat sich daher eine beachtliche Besserung entwickelt, die man im laufenden Jahre gerne fortsetzen wollte. Daher das Interesse auch des Parlaments für diesen Wirtschaftszweig im besonderen. Ist.

**Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalt Lyon.** Die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon verzeichnet für den April 1950 einen Umsatz von 17 914 kg gegen 40 691 kg im gleichen Monat des Vorjahres.

**Italien — SNIA VISCOSA-Geschäftsbericht.** Der Präsident der Gesellschaft, Marinotti, hob hervor, daß der Weltverbrauch an Textilfasern pro Kopf heute noch um etwa 15% geringer als vor dem Kriege ist. Der Anteil der synthetischen Fasern ist dagegen gestiegen. Die Weltkunstseidenproduktion betrug 1949 744 000 t (1948 707 000 t) und die Erzeugung an Zellwolle belief sich auf 477 000 t (418 000 t). Der Welthandel in Kunstfasern hat jedoch infolge valutarischer, zolltechnischer und anderer Schwierigkeiten mit der Produktionsausweitung nicht Schritt gehalten und war im Vorjahr etwas geringer als 1948. Der Kopfverbrauch an Kunstfasern betrug 1949 in den USA 3,3 kg, in der Schweiz 2,65 kg, in Kanada 2,1 kg, in Deutschland 1,8 kg, in England 1,7 kg, in Frankreich 1,5 kg, in Belgien 1,35 kg, während Italien mit 0,9 kg vor Japan — 0,5 kg — an vorletzter Stelle steht. Nach einem Blick auf die italienische Kunstfaserproduktion (vgl. den Geschäftsbericht der Châtillon S. A. I. im Mai-Heft) erklärte Marinotti, daß man nicht erwarten dürfe, daß sich die in- und ausländischen Märkte automatisch der Produktion anpassen würden, sondern daß man die italienische Kunstfasernerzeugung modernisieren müsse, um die Kosten zu senken. Dazu seien vor allem in größerem Ausmaß als bisher ERP-Mittel heranzuziehen, während die Konsumgüterimporte, insbesondere die gewaltigen Baumwolleneinfuhren, zu drosseln seien. So hätte die Bilanz des Textilaußenhandels auf dem Sektor der Kunstfasern einen Ueberschuß von 57 Milliarden Lire (23 Millionen \$) ergeben, während die Baumwollindustrie einen Passivsaldo aufzuweisen hat.

Die Erzeugung der SNIA VISCOSA wurde 1949 um 45% erhöht (Kunstseide 5%, Zellwolle 40%). Ihre Qualität wurde wesentlich verbessert. Die direkte Ausfuhr der Gesellschaft hat in den letzten Monaten 1949 einen Rückschlag erlitten und am Jahresende ergaben sich beträchtlich höhere Vorräte als zu Beginn der Berichtsperiode. Der kontinuierliche Herstellungsprozeß der Fabrik Varedo begründete die technische Ueberlegenheit der SNIA gegenüber allen anderen europäischen Produzenten. Die Anfangsschwierigkeiten bei der Betriebsaufnahme konnten dank der Hilfe des Courtaulds-Konzerns rasch überwunden werden. Bis Ende 1950 werden 25 kontinuierliche Maschinen laufen. Um die Anlagen der SNIA VISCOSA unabhängig vom italienischen Netz mit Strom versorgen zu können, wurde der Bau einer thermischen Zentrale sowie zusammen mit einer schweizerischen Finanzgruppe der Bau eines Wasserkraftwerkes am untern Cison (Venetien) begonnen.

Die vorgelegte Bilanz schließt mit einer Bilanzsumme von nahezu 50 Milliarden Lire. Auf das Grundkapital von 16,8 Milliarden, das in Aktien zu 1200 L Nennwert unterteilt ist, wird aus dem Gewinn von 2,3 Milliarden eine Dividende von 200 Lire pro Aktie (16%) ausgeschüttet.

Dr. E. J.

**Umsätze der italienischen Seidentrocknungs-Anstalten.** Die italienischen Seidentrocknungs-Anstalten haben im April 1950 142 142 kg umgesetzt gegen 175 479 im gleichen Monat des Vorjahres. Auf die Anstalt Mailand entfallen 120 290 kg.

**Schweizerischer Verband der Konfektions- und Wäscheindustrie.** Dem Jahresbericht dieses Verbandes für 1949 ist zu entnehmen, daß das Berichtsjahr für die Krawattenbranche ein Jahr der Stabilisierung gewesen sei. Die vorhandenen Lager hätten sich zum guten Teil vermindert, da sie, allerdings mit großen Preiszugeständnissen, abgestoßen werden konnten. Die Risiken haben sich bei normalem Verbrauch infolgedessen verringert, und dies erlaubte den Lieferanten, d. h. den Krawattenstoffwebereien, ihren Abnehmern wieder in vermehrtem Maße diejenigen Artikel anzubieten, die der Nachfrage in qualitativer und preislicher Hinsicht entsprachen. Auf dem Ausfuhrmarkte konnte sich die Krawattenindustrie trotz aller Schwierigkeiten nach wie vor behaupten, wenn auch die Ausfuhr weiter zurückgegangen ist. Die Arbeiterschaft war das ganze Jahr hindurch voll beschäftigt.

Der Schweiz. Verband der Konfektions- und Wäscheindustrie hat sich ebenfalls der von den verschiedenen Webereiverbänden getroffenen Vereinbarung über die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen angeschlossen. Die Anregung jedoch, die genaue Einhaltung der Bedingungen durch eine Kontrolle zu überwachen, wurde mit Rücksicht auf die dadurch entstehenden Auslagen abgelehnt. Dagegen soll von Fall zu Fall eine Kontrolle dort durchgeführt werden, wo ein berechtigter Verdacht besteht, daß die Vorschriften umgangen werden. Die Verbandsleitung glaubt, den Mitgliedern das volle Vertrauen entgegenbringen zu dürfen, daß diese auch ohne regelmäßige Kontrolle die im Interesse Aller liegenden Vorschriften einhalten. — Diese Auffassung ist gewiß anerkennenswert und könnte natürlich von allen übrigen der Vereinbarung angeschlossenen Verbänden ebenfalls vertreten werden; die Erfahrung hat jedoch gezeigt, daß es für die Durchführung von Vorschriften, die eine lückenlose Befolgung verlangen und naturgemäß auf Widerstand stoßen, zweckmäßig und geboten ist, an einer Kontrolle aller Vertragsschließenden festzuhalten. Dieser Meinung sind die übrigen an der Ordnung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen beteiligten Verbände.

**Schweden — Die Textilindustrie** ist einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige des Landes. Zusammen mit der Bekleidungsindustrie beschäftigt sie 15% der schwedischen Arbeiterschaft und steht damit direkt hinter der Metallindustrie. Die Textilproduktion deckt zu etwa 95% den Bedarf an Bekleidungsstücken, zu 90% den an Strumpf- und Wirkwaren, gleichfalls zu 90% den Bedarf an Woll- und Baumwollstoffen sowie zu 75-80% jenen an Garnen, welche von den inländischen Webereien benötigt werden.

Hinsichtlich der Rohstoffversorgung ist die schwedische Textilindustrie zu vier Fünftel von der Einfuhr abhängig. Nach dem Kriege wurde die Erzeugung von Kunstseide intensiviert, so daß dadurch zusammen mit der inländischen Woll-, Flachs- und Hanfproduktion etwa 20% des Rohstoffbedarfs gedeckt werden können.

Die meisten Betriebe der Woll- und Baumwollindustrie sind vertikal gegliedert und umfassen Spinnerei, Weberei und Veredlung. Während die schwedische Baumwollindustrie nur aus wenigen Unternehmen besteht — die drei größten liefern 50% der gesamten Produktion — sind auf dem Wollsektor und in der Wirkwarenindustrie zahlreiche Betriebe von teilweise recht unterschiedlicher Bedeutung vorhanden.

Der wissenschaftlichen Forschung wird großes Augenmerk zugewandt; sie wird hauptsächlich von drei Instituten betrieben, welche von der schwedischen Textilindustrie finanziert werden.

Dr. E. J.

**Vereinigte Staaten von Nordamerika — Verbrauch von Textilfasern.** Eine amerikanische Untersuchung über den Textilfaserverbrauch hat ergeben, daß im vergangenen Jahre ein beachtlicher Konsumrückgang zu verzeichnen war, doch liegen die ermittelten Angaben für 1949 immer noch beträchtlich über den Ziffern der Vorkriegszeit, wie im übrigen nachstehendes Zahlenbild im einzelnen erkennen läßt:

Jahr (Jahrmittel)	Baumwolle (lbs je Kopf der Bevölkerung)	Wolle	Kunstfasern	Total
1926/30	24,1	2,8	0,9	27,8
1936/40	25,2	2,8	3,0	31,0
1946/48	27,8	5,0	7,0	39,8
1949	22,6	3,5	6,6	32,7

Interessant ist die Verschiebung des Konsums innerhalb der einzelnen Rohstoffe. Der Baumwollverbrauch ist unter Vorkriegshöhe gefallen, was nur der Weltentwicklung entspricht, hingegen ergibt sich bei Wolle das umgekehrte Verhältnis, was wieder eine typisch amerikanische Gestaltung bildet, da die internationale Entwicklung ebenfalls schrumpfend ist. Das beträchtliche Ansteigen bei Kunstfasern ist nicht zuletzt auf Nylon zurückzuführen, die letztjährige leichte Abschwächung beruht auf einer Konsumer-mattung in Kunstseiden aus modischen Erwägungen. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß das Rekordmittel der Jahre 1946/48 zum guten Teil auf dem Nachholbedarf der ersten Nachkriegszeit beruht. Ist.

## Rohstoffe

### Zellulose- und Proteinrayon im Jahre 1949

#### I.

Gegenwärtig besteht in der Rayonerzeugung die ausgesprochene Tendenz die größtmögliche Gleichförmigkeit im Rayonfaden zu erzielen. Es ist ein Problem, dem man von verschiedenen Seiten her nähergerückt ist. Zunächst in der Methode des endlosen Spinnfadens. Hier werden die frisch aus dem Spinnbade heraustretenden Fäden gewaschen, entschwefelt, wenn nötig gebleicht, gebeizt oder geweicht, getrocknet und auf dem Spinnrahmen (der mit einem Vorrückmechanismus ausgestattet ist) entweder auf Spulen oder auf Spindeln aufgewunden. Alle Fabrikationsphasen gehen auf diese Weise kontinuierlich vor sich, so daß der Rayonfaden in dem Augenblick zur weiteren Verarbeitung oder Verwendung verfügbar ist, in dem er dem Spinnrahmen entnommen wird. Der oben beschriebene Fabrikationsvorgang macht gänzlich neuentwickelte Spinnanlagen nötig. Eine Type dieser Anlagen bezweckt die rasche Aufeinanderfolge der Fabrikationsphasen (in der oben beschriebenen Reihenfolge), während in einer anderen Type (im Nelson-Verfahren) die Entschwefelung fallengelassen wird. Das hiebei erzeugte Viskoserayon weist einen geringen Schwefelgehalt auf, gegen welchen in einer Reihe von Verwendungszwecken nichts einzuwenden ist. Was immer aber für eine Methode der kontinuierlichen Herstellung gewählt wird, ein Hauptaugenmerk wird stets auf die Herstellung von vollkommen gleichförmigen Rayonfäden fallen, der möglichst knotenfrei sein soll und daher bei seiner Weiterverarbeitung zu keinen Unzulänglichkeiten führt.

Im Bestreben, in dieser Hinsicht das Maximum zu erzielen, sind die einzelnen Phasen der Rayonfadenfabrikation einem genauen Studium unterzogen worden. Es wurde dabei festgestellt, daß eine der Quellen der Ungleichförmigkeit der Viskosefilamente in der zeitweisen Verstopfung der Spindüsen zu suchen ist. Diese Verstopfung wird ihrerseits durch Unreinigkeiten hervorgerufen, die in der Viskosespinnlösung schweben. Die Bedingungen, unter welchen die Koagulation stattfindet, müssen konstant gehalten werden, und ein gleiches muß in bezug auf die Spannung der Fäden während des Naßverfahrens und des Trocknens gesagt werden. In diesem Zusammenhang soll hervorgehoben werden, daß mit der Einführung des kontinuierlichen Spinnverfahrens auch die Bereitstellung von qualitätsmäßig hochwertigeren Spinnlösungen nötig wurde.

Ein beträchtlicher Anteil der in den Viskosespinnlösungen schwebenden Unreinigkeiten stammt von ungelösten Zellulosefasern; dieser Anteil ist um so größer, je mehr die Dispersion von Alkalizellulose im Kohlenstoffdisulfid zu wünschen übrig läßt. Es wurde festgestellt, daß der Zusatz von gewissen kation-aktiven Substanzen zum Zellulosexanthatprodukt zu besseren Spinnlösungen führt.

Es ist offensichtlich, daß, je sorgfältiger die Herstellung der Viskoselösung durchgeführt wird, desto weniger Störungen in ihrem Spinnprozeß auftreten.

Eine andere Methode, gleichförmigere Fäden zu erzielen, sieht den Zusatz von oberflächen-aktiven Substanzen zur Koagulationsflüssigkeit vor. Die genaue Beachtung dieser Methode ermöglicht zweifellos die Herstellung von Fäden, die in ihrer Dicke eine größere Gleichförmigkeit aufweisen; denn hier fehlt der Umstand, daß der Ansatz von verstopfenden Substanzen an der Spindüse zu einer Verdünnung des Fadens über oft große Längen führt. Es ist aber selbstverständlich eine gleichmäßige Temperatur nötig; die Fluidität und die mit ihr im Zusammenhang stehende Austrittsgeschwindigkeit der Spinnlösung nehmen mit höheren Temperaturen zu.

All den vorgenannten Faktoren im Spinnen von Zellulose-rayon wird gegenwärtig erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt.

#### Geringe Naßfestigkeit in Zelluloserayon

Eine der größten Unzulänglichkeiten von Zelluloserayon und Rayon aus Zellulosederivaten ist die niedere Grenze der Naßfestigkeit. Es wird angenommen, daß der zeitweise Festigkeitsverlust, der durch Nässe verursacht wird, mit der seitlichen Anschwellung im Zusammenhang steht, die gleichzeitig auftritt. Aus diesem Grunde wurde vor nicht langer Zeit angestrebt, gewisse Spinnbedingungen zu erzielen, oder eine besondere Nachbehandlung vorzusehen, bei welchen die frischgeformten Rayonfäden eine kompaktere Form von Zellulose erreichen. Das Strecken ist eine allgemeine Methode, um Viskose- und Kupramonium-Rayonarten herzustellen, die eine bessere Naßfestigkeit aufweisen. Im Viskoseverfahren wird dieses Strecken durch die Verwendung von zwei aufeinanderfolgenden Koagulationsbädern erleichtert, wobei das erstere mit heißem Wasser durchsetzt wird, so daß darin keine komplette Koagulation stattfinden kann.

Die Nachbehandlung, die die Neigung des Zelluloserayons zum Schwellen im Wasser vermindern soll, schließt die Behandlung mit trockenem Dampf unter Druck und unter Ausschuß von Sauerstoff, sowie die Applikation von Trimethylolphenol ein. Andere Behandlungsmethoden sehen das Trocknen von schwach sauren Formaldehydlösungen in den Zellulosefasern, sowie den Niederschlag von Formaldehyd-Melamin und Ureaharzen in den Fasern vor. Es scheint, daß der Zweck dieser Behandlungsmethoden die Kreuzverbindung der Zellulose-Longkettenmoleküle ist (mit der Formaldehydbehandlung werden Methylenäther-Kreuzverbindungen erzeugt), so daß sie den zerstörenden Kräften, die sich beim Eintreten von Wasser in den Fasern geltend machen, erhöhten Widerstand bieten können. Es ist seit langem bekannt, daß die Behandlung von Viskoserayongeweben gegen das Faltigwerden und Zerdrücktbleiben eine erhöhte Naßfestigkeit bedingt.